

# Papiere auf dem Kopf

**Nachhaltigkeit** Mit Papier anstatt mit Alu-Folie färbt eine Tübinger Friseurin die Haare ihrer Kunden. Das sei klimafreundlicher.

**Tübingen.** „Eine richtige Alternative zu Alufolie gibt es beim Färben der Foliensträhnen aber nicht“, schrieben wir vor einigen Wochen in einem Artikel über einen Tübinger Friseur, der auf recycelte Alu-Folie beim Strähnen-Färben setzt. Das war nicht ganz korrekt, wie Nicole Lesyk-Seiler, Inhaberin des Tübinger Friseurstudios „Care Hair“, sagt, denn es gibt doch Alternativen zur Alufolie: Sie selbst färbt mit foliertem Papier – das sei sowohl für Umwelt als auch für den Kopf schonender.

„Wir arbeiten komplett aluminiumfrei, weil Aluminium ein sehr großes Umweltgift ist“, so Lesyk-Seiler. Pro Kilogramm produziertem Aluminium entstehen hierzulande laut unterschiedlichen Quellen zwischen 8,6 und 17 Kilo CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Beim recycelten Alu sind es immerhin nur noch etwa 2 Kilogramm. Aber gerade im Friseurbedarf wird Alu bisher nur selten recycelt.

Außerdem entsteht durch die Aluminium-Herstellung giftiger



Nicole Lesyk-Seiler mit ihrem Färbepapier.

Bild: Miri Watson

Rotschlamm; es werden Wälder gerodet und Menschen vertrieben. Für Lesyk-Seiler sind das Gründe genug, die Haare ihrer Kundinnen und Kunden anders zu färben: Gerne arbeite sie mit Freihand-Techniken wie Balayage, so die Unternehmerin. Doch wenn es Strähnen sein sollen, dann hat sie ihre Papierfolien. Die sind zwar mit einer dünnen Polyethylen-Beschichtung überzogen, weil sonst die Farbe durchdrückt. Trotzdem,

versichert die Friseurin, sei das Papier, das sie habe, die klimafreundlichste Variante.

Pro hergestelltem Kilogramm Frischfaser-Papier werden etwa 1,2 Kilogramm CO<sub>2</sub> verursacht. Lesyk-Seiler hat lange mit gebleichtem Papier gearbeitet, weil es auf dem deutschen Markt nichts anderes gab. Erst vor kurzem hat sie recherchiert und einen Papierhersteller ausfindig gemacht, von dem sie braunes, ungebleichtes Papier auch in kleineren Mengen – also weniger als eine Tonne – beziehen kann. „Man muss immer schauen: Wie kann man noch nachhaltiger arbeiten?“

Das ungebleichte Färbe-Papier möchte Lesyk-Seiler künftig auch an Kolleginnen und Kollegen verkaufen. „Man braucht diesen ganzen Prozess mit der Bleiche einfach nicht.“ Recyceltes Papier konnte Lesyk-Seiler noch nicht in kleineren Mengen finden. „Ganz nachhaltig geht es nicht“, ist das Fazit der Friseurin. *Miri Watson*

## Alle Techniken sind in der Ausbildung erlaubt

**Die Auszubildende** in Nicole Lesyk-Seilers Friseurstudio lernt gleich von Anfang an, Strähnen mit Papier anstatt mit Alufolie zu färben. „Sie macht das richtig gut“, so Lesyk-Seiler. Bei der Prüfung dürfen sich die Auszubildenden

aussuchen, wie sie die Foliensträhnen machen wollen. Neben Alufolie und Papier gibt es auch Strähnen-Folien aus Plastik, die allerdings nicht so weit verbreitet sind. „Es gibt verschiedene Strähntechniken, aber im End-

effekt sind es die Alufolie und das Papier, was man für die Strähnen verwendet.“ Mit Papier färben nach Lesyk-Seilers Angaben inzwischen einige Friseure. Aluminiumfolie ist aber nach wie vor am weitesten verbreitet.